

Salem: Wurzeln und Prägung

Clemens Maier lernte im Internat am Bodensee Weltoffenheit und profitiert davon bis heute.

Salem ist tief in mir verwoben, ein Teil meiner Struktur, wer und wie ich bin. Und wird es immer bleiben. Warum ist das so?

Pädagogik – in der Pubertät

Nach Hohenfels kam ich zur Hälfte der 7. Klasse. Meiner zweiten 7. Klasse. Zuvor hatte ich in Lindau eine grauenhafte erste Runde hingelegt, mit einer 6 in Latein (als erste Fremdsprache) und auch sonst schlecht. Latein wurde zur Lernblockade. Zum Probetag in Hohenfels sagte Frau Schramm dann Folgendes: „Das ist kein Problem mit Latein, du gehst jetzt mal in die Klasse, die gerade erst mit Latein begonnen hat und seit der 5. Klasse Englisch hat. Da musst du dann natürlich ein bisschen nacharbeiten.“ Und siehe da, durch diesen einfachen pädagogischen Trick, hatte ich zum ersten Mal in Latein den Kopf über Wasser. Und konnte akzeptieren, dass ich in Englisch aufholen musste. Ich war wie ein umgedrehter Handschuh. Die Schule lief ab diesem Zeitpunkt gut. Und zu meiner Ehrenrettung: Ich habe das Abitur mit dem Notenschnitt 1,8 abgelegt. Und Englisch spreche ich nach zwölf Jahren London und New York auch ganz gut... Gute Pädagogen durchschauen so eine Situation. Ich hatte das Glück, ihnen in Salem immer wieder zu begegnen. Ich habe hohen Respekt vor diesen Pädagogen. Ich denke, ihr werdet ihn auch haben, wenn ihr später zurückschaut. Also lobt eure Lehrer auch mal.

Freunde

Ich kam in einen fantastischen Jahrgang. Auch heute – ich weiß, das ist bei vielen Altsalemern so – sind das meine engsten Freunde, Jungs und Mädels, auch wenn wir uns nicht andauernd sehen. Natürlich sind neue Freunde im Laufe des Lebens dazugekommen aus allen Richtungen. Aber die Tiefe der Verbundenheit, den gemeinsamen langen Weg, das teile ich mit meinen Salemer Freunden. Mit einem von ihnen, Rasso, teilte ich fünf Jahre lang das

Zimmer und lebte mit ihm anschließend noch zwei Jahre in London in einer Wohnung. Er ist ein Teil von mir, wie ein Bruder. Im Mai starb er nach zwölf Jahren Kampf gegen den Krebs. Die Höhen und Tiefen des Lebens (und es gibt beide) teile ich mit diesen Freunden. Sie sind ein Rückhalt, der es mir erlaubt, mutig und mit einer gewissen Sicherheit durchs Leben zu gehen. Ich wünsche euch, dass ihr das auch aufbauen könnt.

Weltoffenheit und kritisches Denken

Ich komme von Bodensee und schaue gerade auf ihn hinaus. Es ist eine wunderschöne Gegend. Und relativ „lokal“. Wenige Menschen von außen. Wäre ich immer hier geblieben, wäre ich nicht die Person, die ich heute bin. Salem hat mir die Welt geöffnet. Auch wenn die Schule deutlich weniger international war als heute, hatte ich doch Mitschüler aus Thailand, Vietnam, den USA und Kanada. Ich erinnere mich, wie wir mit 16 Jahren ohne Eltern zu einem Mitschüler nach New York geflogen sind. Der viel kosmopolitere Freund zeigte uns die Stadt, die Wall Street, Long Island. Das animierte mich, einen Austausch nach Kalifornien zu machen, sieben Jahre in London zu studieren und zu arbeiten, fünf Jahre in New York zu leben, drei in Madrid. In den vielen Jahren habe ich frei gelernt, studiert und gearbeitet, mich kritisch mit mir und meinem Umfeld – und auch mit dem Gang in das eigene Unternehmen – auseinandergesetzt. Ich lebe wieder, wo ich herkomme – unter anderem, um meine Familienfirma „Ravensburger“ zu führen. Aber ich tue es aus eigener Entscheidung. Heute richte ich Ravensburger international aus; Salem, die Weltoffenheit, prägen mich und das Unternehmen. Auch dafür bin ich dankbar. Liebe Salemerinnen und Salemer, ich wünsche euch, dass ihr sehen könnt, was da gerade mit euch passiert. Und dass ihr auch so eine tiefe Erfahrung macht und sie euch durchs Leben begleiten wird.

Clemens Maier, Abitur 1991



Anja Köhler

Clemens Maier ist Vorstandsvorsitzender bei „Ravensburger“.

Clemens Maier, 49 Jahre, zog es nach dem Abitur zum Diogenes Verlag nach Zürich, dann zum Studium der Volkswirtschaft und Literatur ans University College in London. Dort baute er für den Kinder-TV-Sender Nickelodeon das Europageschäft aus. 2000 ging er nach New York (u.a. Bertelsmann/Random House). 2005 stieg er bei „Ravensburger“ ein, erst als Geschäftsführer in Madrid, dann in Ravensburg zuständig für Innovation, Digitales und Akquisitionen. Seit 2011 ist er Vorstandsmitglied, seit 2017 führt er das Unternehmen. Die Freizeit verbringt Clemens Maier beim Spielen mit seinen drei Kindern, vielen Freunden, beim Segeln und beim Skifahren in Klosters (Schweiz).